

ne Feinde gefährlich aufzutreten werden, und wird man gewahr werden, daß die größten Unternehmungen durch Anlaß vieler Feinde sind ausgeführt worden. *Machianellus* in Princ. 20. Es bleibet also wohl dabei, daß einem weisen Manne seine Feinde mehr nutzen können, als einem Narren seine Freunde. *Gracian.* Orac. Max. 84.

Feind. Thr. 2, 5. der Herr ist gleich wie ein Feind. Bis her hatte sich dieser Herr gegen Jerusalem ganz väterlich erzeigt; aber nun hatte sich sein Vater-Herr in einen Feind verwandelt, er war ganz anders worden, aus einem gnädigen Vater ein zorniger Herr und Richter, u. aus einem Freund ein Feind. Zwar ist Gott unwandelbar, bey ihm ist keine Veränderung, Jac. 1, 17. es heist vielmehr, wie *Augustinus* sagt: *Eccum caedis, pater es, et cum blandiris, pater es;* denn Gott bleibet, wie er ist, Pl. 102, 28. und daher ist es bey dieser Veränderung nicht beschaffen, wie bey einem Menschen, welcher, wenn er des andern Feind wird, seine Liebe in lauter Haß, und seinen vorigen geneigten Sinn in lauter Zorn und grimmige Geberden verkehret, gleich dem Cain, Gen. 4, 5. sondern die Verwandlung lieget an unserer Empfindung, wenn wir seine Straffen fühlen: wie etwa ein Kind, wenn es von seinem Vater gezüchtigt wird, meynet, es geschehe ihm höchst unrecht; der Vater sey sein Feind: Also sind wir Menschen gemeinlich geartet. Wenn Gott uns straffet und züchtigt unserer Sünden wegen, so denken wir nicht anders, er sey unser Feind, und thue alles aus Haß. Daher wird auch gesagt: Gleichwie ein Feind, quia percutit ad perniciem, non ad correctionem, wie *Hugo de S. Victore* T. I. Opp. pag. 109. es erklärt, weil er nicht als ein Vater zu ihrer Heffnung, sondern als ein Feind zu ihrem Verderben sie geschlagen. Worinnen aber diese Feindschaft bestanden, zeigen die folgenden Worte. Schimmers Klagl. Jerem. Conc. 37. p. 566. seq.

Feind ist Gott allen Uebelthätern, Pl. 5, 6. so daß ob ers gleich mit ihrer Seligkeit gut meynet, und daher ex hoc amore benevolentiae auch ihnen seinen Sohngesandt, und durch denselben ihren das Heil erwerben lassen, Jo. 3. Rom. 8. 1 Jo. 2. auch sie zur Busse ernstlich und kräftig beruffet, Aa. 17. Ef. 65, 2. so hat er doch keinen Wohlgefallen an ihnen, und ist ihnen also amore complacentiae nicht zugethan, sondern hasset sie vielmehr. Pl. 11, 5. Solche Feindschaft rühret her, weil sie 1) sein Wort verwerffen, und ihm alles zuwieder thun. 1 Sam. 15, 19, 26. 2) Das Verdienst Christi mit Füßen treten, und den Sohn Gottes ihnen selbst wieder creuzigen, und vor einen Spott halten. Ebr. 6, 6. c. 10, 29. 3) Ihn mit Sünden schmähen und schänden, auch Anlaß geben, daß sein Name unter denen Heiden gelästert wird. Rom. 2, 23, 24. 4) Es mit dem Satan halten, der Gott durchaus zuwieder ist. 1 Jo. 3, 8. Jo. 8, 44. Er beweiset aber solche Feindschaft gegen sie, indem er a) ihnen nicht antwortet, wenn sie in ihren Röhren zu ihm schreyen, 1 Sam. 28, 6. denn die Sünder höret Gott nicht, Jo. 9, 31. b) ihre Feiertage nicht achtet, sondern sie vor Noth hält, Amos 5, 21. c) wieder sie mit allerley Plagen streitet, Ef. 63, 10. Leu. 26. Deut. 27. und 28. d) endlich gar verwirft, 1 Sam. 15, 26. erwürget, Luc. 19, 27. und ihnen den Kopff sammt

Vniuers. Lexici IX. Theil.

dem Haarschedel zerschmeisset, das ist, zeitlich und ewig verflößt und zu nichte macht. Pl. 68, 22.

Feind, (Barthol.) der ältere, gab 1681. eine teutsche Cosmographie heraus, davon 1707. die 6te Auflage ans Licht gekommen, und ihr Lob verdienet.

Feind, (Barthol.) ein gelehrter aber unglücklicher Lic. Juris, geboren 1678 zu Hamburg, allwo er sich in die Krumbholtsischen Zwistigkeiten mischete, wodurch er in grossen Verdruß kam, und 1723. starb. Man hat von ihm ausser denen Schriften gegen Krumbholts: den geöffneten Schauplatz derer vornehmsten Philolophorum; teutsche Gedichte, welche 1708 in einem Bande zusammen heraus gekommen.

Feinde, sind Theils leibliche, die einen plagen, ängstigen, verfolgen, und alles Herzeleid anthun; dergleichen Feind etwa David an dem Saul hatte, 1 Sam. 8. seq. Theils geistliche, als da ist der Teuffel, Matth. 13, 25, 39. wieder welchen wir müssen wachen durch nüchtern seyn und wachen, ihn wiederstehen im Glauben, 1 Pet. 5, 8, 9. und ihn überwinden durch des Lammes Blut, und durch das Wort Gottes. Apoc. 12, 11. Die Welt, mit ihrer List und Hoheit, die ganz im argen liegt, 1 Jo. 5, 19. wieder die müssen wir also streiten, daß wir sie, und was in derselben ist, nicht lieb haben. c. 2, 15. Unser eigenes sündliches Fleisch und Blut, oder wie Petrus sagt: die fleischlichen Lüste, welche wieder die Seele streiten, 1 Pet. 2, 11. diese müssen wir also bestreiten, daß wir die Sünde nicht herrschen lassen etc. Rom. 6, 12. seq. Col. 3, 5. und unser Fleisch creuzigen sammt denen Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Allerhand Uebel und Ungemach, dem ein Christ von Mutterleibe an in das Grab unterworfen ist, Syr. 40, 1. und endlich Komt der Tod, als der letzte Feind. 1 Cor. 15, 26. Solche Feinde müssen wir überwinden durch Glauben und Gebet, Gedult und Hoffnung, daß wir zur Zeit der Anfechtung nicht abfallen. Ebr. 12, 3. Gott selbst, welcher zwar derer Gottlosen ihr wahrhaftiger, derer Frommen aber bisweilen nur gefellter und vermeinter Feind ist, wenn er in schweren Trübsalen und Anfechtungen sich stellet, als habe er uns verlassen und vergessen, Ef. 49, 14. wenn er seine Hüffe verzeucht, und uns den Geschmack seines Gnade und lebendigen Trostes nicht empfinden läßet, daß ein gläubiger Christ nichts als Sünde und Zorn Gottes, Unglauben und Zweifel, Tod und Hölle siehet und empfindet, darüber Hiob klaget, c. 30, 20-21. c. 19, 6. seq. alsdenn müssen sie nicht zwar wieder Gott, sondern mit Gott streiten und kämpfen, wieder die Versuchungen und Anfechtungen, durch Glauben, Gebet und Hoffnung, wie Jacob, Gen. 32, 24. seq. und das Cananäische Weib, Matth. 15, 22. seq. diese Macht und Gewalt ist Gott angenommen, wie *Tertullianus* sagt.

Feinde des Creuzes Christi. Phil. 3, 18. Mit diesem Namen belegen die Apostel die falschen und verführerischen Lehrer, und zwar mit allem Recht: denn sie waren Feinde des am Stamm des Creuzes von Christo erworbenen Verdienstes, welches er hier durch einen gewissen Tropum *σαυρος Χριστι* nennet, weil sie vorgaben, der Mensch könne und müsse durch seine eigene Gerechtigkeit aus dem Gesetz selig werden. Damit verkleinerten sie das Verdienst Christi aufs ärgste, und schwächten die Krafft des Creuzes unsers